

Die österreichische Sozialversicherung im Jahre 1980

Konjunkturrückgang verstärkt Finanzierungsprobleme

Die Sozialpolitik stand auch im vergangenen Jahr überwiegend im Zeichen der Finanzierungsproblematik. Strukturelle Anpassungsschwierigkeiten, die sich aus der längerfristigen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums ergaben, wurden hiebei durch den Konjunkturabschwung im Laufe des Jahres verstärkt

Die Ausgaben für Soziale Sicherheit erhöhten sich nominell, ebenso wie im Vorjahr, um 8,1%. Dieser im Vergleich zu früheren Jahren mäßige Anstieg entsprach dem des Brutto-Inlandsproduktes, wodurch die Sozialquote mit 26,1% konstant blieb. Die Sozialausgaben des Bundes stiegen nur geringfügig, da keine wesentlichen Leistungsverbesserungen in Kraft traten und höhere Versichertenbeiträge die Bundeszuschüsse zur Pensionsversicherung reduzierten. Der relativ niedrige Pensionsanpassungsfaktor, der sich aus der rückläufigen Inflation und der mäßigen Lohnentwicklung in den Vorjahren ergab, dämpfte das Wachstum der Ausgaben der Pensionsversicherung; dieser Effekt wurde jedoch durch die verstärkte Zunahme des Pensionsstands, vor allem der Angestelltenpensionen, ausgeglichen. Die Konjunkturschwäche auf dem Arbeitsmarkt bewirkte einerseits infolge der geringen Beschäftigungsausweitung nur einen mäßigen Anstieg der Versichertenstände, andererseits eine erhebliche Zunahme der vorzeitigen Alterspensionen

Am deutlichsten verschlechterte sich die Gebarungsposition der Krankenversicherung. Die wichtigsten Ausgabenposten wie ärztliche Hilfe, Anstaltspflege oder Medikamente stiegen durchwegs rascher als die Beitragseinnahmen. Die Bemühungen um eine stärker an den Einnahmen orientierte Kostenentwicklung konnten bisher noch keine nachhaltigen Erfolge erzielen

Angesichts der anhaltenden Konjunkturschwäche ist für 1981 keine Besserung der finanziellen Lage der Sozialversicherung zu erwarten. Zudem ist der Bund bestrebt, durch weitere Umschichtungen finanzieller Mittel seinen Finanzierungsanteil in der Sozialversicherung zumindest nicht zu erhöhen. Andererseits wird das Leistungsangebot der Pensionsversicherung künftig durch die Einführung der Witwerpension und des Sonderruhegeldes für Nacht-, Schicht- und Schwerarbeiter in zwei wichtigen Punkten erweitert werden. Die Weiterentwicklung der Sozialpolitik vor dem Hintergrund gedämpfter Wachstumsaussichten läßt ein mittelfristiges Entwicklungs- und Finanzierungskonzept immer vordringlicher erscheinen

Die Weiterentwicklung der Sozialpolitik vor dem Hintergrund gedämpfter Wachstumsaussichten läßt ein mittelfristiges Entwicklungs- und Finanzierungskonzept immer vordringlicher erscheinen

Stabile Sozialquote

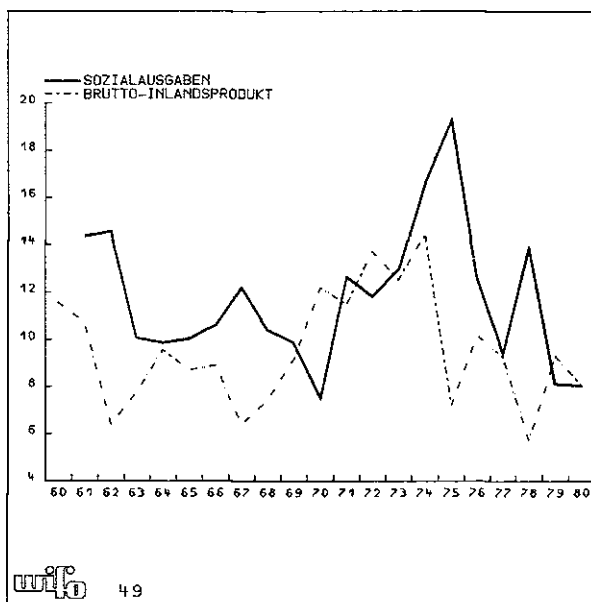
Die öffentlichen Ausgaben für Soziale Sicherheit — in der Definition der EG-Sozialkonten — betragen 1980 rund 258 Mrd S bzw. 26,1% des Brutto-Inlandsproduktes. Im internationalen Vergleich mit den EG-Ländern lag Österreich hinsichtlich der Sozialquote 1979 an fünfter Stelle, hinter den Niederlanden (31,1%), Belgien (27,1%), Dänemark (26,7%) und der BRD (26,6%)¹⁾. Der Anteil der Transfereinkommen am persönlichen Bruttoeinkommen war, gemäß den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, 1980 in Österreich etwa ebenso hoch (22,1%) wie ein Jahr zuvor

Gemessen am längerfristigen Trend stiegen die nominellen Sozialausgaben 1980 nur mäßig. Die Steigerungsrate betrug wie im Vorjahr 8,1% (+ 19,2 Mrd. S) und war die zweitniedrigste seit Beginn der siebziger Jahre. Dies ist insofern bemerkenswert, als sich die

¹⁾ Für 1980 liegen noch keine entsprechenden Vergleichsdaten vor. Anlässlich der Neuberechnung der Sozialausgaben gemäß internationaler Standarddefinitionen durch das Institut wurde auch auf die Problematik solcher internationaler Vergleiche verwiesen; siehe G. Busch: Österreichs Sozialausgaben im internationalen Vergleich, Monatsberichte 8/1979

Abbildung 1

Wachstum der Sozialausgaben und des Brutto-Inlandsproduktes in Österreich
(Nominelle Veränderung gegen das Vorjahr in %)



Übersicht 1

Anteil der Sozialausgaben am Brutto-Inlandsprodukt

	Sozialausgaben insgesamt		Brutto-Inlandsprodukt (nominell)		Sozialausgaben in % des Brutto-Inlandsproduktes
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1970	79 254	+ 7,6	375 729	+ 12,2	21,1
1971	89 316	+ 12,7	418 800	+ 11,5	21,3
1972	99 895	+ 11,8	476 162	+ 13,7	21,1
1973	112 893	+ 13,0	535 666	+ 12,5	21,1
1974	131 670	+ 16,7	613 046	+ 14,4	21,5
1975	157 156	+ 19,4	657 327	+ 7,2	23,9
1976	177 010	+ 12,6	724 040	+ 10,1	24,4
1977	193 782	+ 9,5	791 112	+ 9,3	24,5
1978 ¹⁾	220 850	+ 14,0	836 461	+ 5,7	26,4
1979 ¹⁾	238 791	+ 8,1	914 283	+ 9,3	26,1
1980 ¹⁾	258 046	+ 8,1	987 669	+ 8,0	26,1

Q: Eigene Berechnungen — ¹⁾ Vorläufige Werte

Übersicht 2

Anteil der Transfereinkommen am persönlichen Bruttoeinkommen

	Transfereinkommen ¹⁾		Persönliches Einkommen brutto	Transfereinkommen in % des persönlichen Bruttoeinkommens
	brutto	in Mrd S		
1970	59 11		312 84	18,9
1971	66 89		351 52	19,0
1972	75 70		395 87	19,1
1973	85 42		443 88	19,2
1974	98 35		506 72	19,4
1975	113 71		558 25	20,4
1976 ²⁾	131 63		628 82	20,9
1977 ²⁾	146 49		690 21	21,2
1978 ²⁾	167 97		746 55	22,5
1979 ²⁾	181 40		816 32	22,2
1980 ²⁾	194 83		883 00	22,1

Q: Eigene Berechnungen — ¹⁾ Pensionen, Renten, Unterstützungen, Beihilfen und sonstige einseitige Barleistungen an private Haushalte — ²⁾ Vorläufige Werte

Konjunktur im Laufe des Jahres deutlich verschlechterte und sich der Anstieg der Sozialausgaben in Rezessionsphasen typischerweise beschleunigt. Für die gedämpfte Entwicklung waren vor allem die weiterhin stabile Beschäftigungslage, die zurückhaltende Ausgabenpolitik des Bundes und der niedrige Anpassungsfaktor für die Pensionen maßgebend. Von den Sozialausgaben des Bundes stiegen die Aufwendungen des Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen nur um 3,1%. Die Höhe der Familienbeihilfen blieb

gegenüber dem Vorjahr unverändert (z. B. für ein Kind monatlich 910 S). Die Ausgaben der Arbeitslosenversicherung stiegen um 11% und damit ebenfalls deutlich langsamer als in den Vorjahren. Die Zahl der Arbeitslosen war im Jahresdurchschnitt 1980 um rund 3 600 Personen (6,3%) niedriger als im Vorjahr; andererseits wurden mehr Mittel für Arbeitsmarktförderung ausgegeben. Der Pensionsaufwand des Bundes stieg um knapp 6% und damit deutlich schwächer als jener der Sozialversicherung. Die Bundesbeiträge zur Pensionsversicherung waren infolge der Erhöhung der Beitragssätze für die Versicherten um 8,5% geringer als 1979. Im Zuge der Bemühungen um eine Konsolidierung des Bundesbudgets verschob sich damit die Finanzierung der Pensionsversicherung neuerlich zu Lasten der Versicherten. Insgesamt waren die Ausgaben des Bundes für soziale Sicherheit kaum höher als im Vorjahr (+0,9%), wogegen sie in früheren Jahren regelmäßig zweistellige Wachstumsraten verzeichnet hatten. Ihr Anteil an den Gesamtausgaben des Bundes sank 1980 auf 25,8% (1979 27,2%).

Die Ausgaben der Sozialversicherung stiegen um 9,6% und damit etwas stärker als 1979, jedoch deutlich schwächer als im Durchschnitt der siebziger Jahre. Die leichte Beschleunigung gegenüber dem Vorjahr ist ausschließlich auf die Krankenversicherung zurückzuführen, die auch von allen Versicherungszweigen die höchste Steigerungsrate aufwies. In der Pensionsversicherung dämpfte der relativ niedrige Anpassungsfaktor die Ausgabendynamik; für die Versicherungsträger der Unselbständigen ergaben sich allerdings aus der stark steigenden Zahl der Alterspensionen und verschiedenen Struktureffekten zusätzliche Ausgaben.

Hohes Wachstum der Ausgaben für Gesundheit

Die Krankenversicherungsträger im Rahmen der Sozialversicherung gaben 1980 rund 40,3 Mrd S aus, um 11,3% mehr als im Vorjahr. Demgegenüber stiegen die Einnahmen aus Versichertenbeiträgen nur um 7,2%. Die wichtigsten Ausgabenpositionen wuchsen

Übersicht 3

Die Ausgaben des Bundes für soziale Sicherheit

	Arbeitslosenversicherung	Familienbeihilfen	Pensionen des Bundes	Bundesbeiträge zur Pensionsversicherung	Summe	Arbeitslosenversicherung	Familienbeihilfen	Pensionen des Bundes	Bundesbeiträge zur Pensionsversicherung	Summe
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					Anteil an den Gesamtausgaben des Bundes in %				
1974	+ 65,9	+ 11,1	+ 13,1	+ 18,7	+ 16,2	1,2	7,1	7,8	9,2	25,2
1975	+ 15,9	+ 25,1	+ 14,7	+ 36,4	+ 25,6	1,1	7,6	7,6	10,7	26,9
1976	+ 15,5	+ 7,0	+ 12,3	+ 10,8	+ 10,3	1,2	7,2	7,5	10,5	26,3
1977	+ 21,6	+ 15,4	+ 9,3	+ 12,2	+ 12,7	1,3	7,8	7,7	11,0	27,8
1978	+ 32,5	+ 44,5 ¹⁾	+ 11,1	- 15,6	+ 10,9 ¹⁾	1,6	10,0 ¹⁾	7,6	8,3	27,4 ¹⁾
1979	+ 19,4	+ 6,8	+ 7,2	+ 6,5	+ 7,6	1,7	9,8	7,6	8,1	27,2
1980 ²⁾	+ 11,0	+ 3,1	+ 5,9	- 8,5	+ 0,9	1,8	9,5	7,5	7,0	25,8

Q: Bundesrechnungsabschluss — ¹⁾ Infolge Umstellung der Familienförderung mit Vorjahreswerten nicht vergleichbar — ²⁾ Bundesvoranschlag bzw. vorläufiger Gebarungserfolg

Die Ausgaben der Sozialversicherungsträger

	Krankenversicherung		Unfallversicherung		Pensionsversicherung der Unselbständigen ¹⁾				Selbständigen		Gesamtausgaben der Sozialversicherung ¹⁾	
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1972	14 702	+ 11,5	2 434	+ 9,3	33 979	+ 11,4	5 491	+25,1	53 990	+ 12,6		
1973	16 487	+ 12,1	2 831	+ 16,3	37 679	+ 10,9	6 340	+ 15,5	60 525	+ 12,1		
1974	20 355	+ 23,5	3 285	+ 16,0	43 875	+ 16,4	7 791	+ 22,9	71 912	+ 18,8		
1975	23 392	+ 14,9	3 824	+ 16,4	51 022	+ 16,3	9 227	+ 18,4	83 535	+ 16,2		
1976	27 028	+ 15,5	4 122	+ 7,8	58 275	+ 14,2	10 717	+ 16,1	95 584	+ 14,4		
1977	29 613	+ 9,6	4 548	+ 10,3	63 678	+ 9,3	12 609	+ 17,7	105 230	+ 10,1		
1978	33 113	+ 11,8	5 024	+ 10,5	69 443	+ 9,1	14 245	+ 13,0	116 074	+ 10,3		
1979	36 152	+ 9,2	5 780	+ 15,0	75 845	+ 9,2	15 798	+ 10,9	126 729	+ 9,2		
1980 ²⁾	40 255	+ 11,3	6 329	+ 9,5	82 643	+ 9,0	17 128	+ 8,4	138 877	+ 9,6		

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Ohne Transferzahlungen zwischen Versicherungsträgern — ²⁾ Vorläufige Werte

durchwegs rascher als das nominelle Brutto-Inlandsprodukt und auch als das Beitragsvolumen. Am stärksten erhöhten sich die Aufwendungen für Heilmittel (+ 12,3%) Die Erhöhung der Rezeptgebühr hatte nur eine kurzfristige Ausgabendrosselung (1978 — 3,5%) bewirkt. Bereits 1979 und neuerlich 1980 hatten die geänderte Verschreibungspraxis der Ärzte und der "Gewöhnungseffekt" der Konsumenten erhebliche Aufwandsteigerungen zur Folge. Auch die Kosten ärztlicher Hilfe, von Anstaltspflege und Zahnbehandlung stiegen stärker als ein Jahr zuvor (jeweils etwa + 9 1/2%). Die ungewöhnlich starke Erhöhung der Verwaltungskosten in der Krankenversicherung der Unselbständigen (+ 26,5%) beruht auf einer diskretionären Umstellung in der Verrechnung. Die Einhebungsvergütung der Pensions- und Unfallversicherungsträger an die Krankenversicherung wurde ab Jahresbeginn 1980 gekürzt. Dadurch verringerte sich der entsprechende Absetzbetrag vom Verwaltungsaufwand der Krankenversicherungsträger um schätzungsweise 200 Mill. S. Bereinigt um diesen Effekt stiegen die Verwaltungskosten um rund 8%. Die Aufwandsteigerungen für Anstaltspflege (+ 9,3%) erklären sich zu etwa zwei Dritteln aus der Erhöhung der Pflegegebührensätze. Der Beitrag der Krankenversicherungsträger zum Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds (gem. § 447 f ASVG) in der Höhe von 3,75% der Bei-

tragseinnahmen belief sich 1980 auf 919,2 Mill. S (+ 5,9% gegenüber dem Vorjahr)

Die Aufwendungen der Unfallversicherung stiegen 1980 mit 9,5% deutlich langsamer als im Vorjahr (+ 15%), als sie durch die erstmalige Überweisung eines Finanzierungsbeitrags der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt an den Ausgleichsfonds der Pensionsversicherung überhöht waren. Überdurchschnittlich stark stiegen die "sonstigen Leistungen" und der Rentenaufwand (+ 10,9%). Dennoch war zu Jahresende 1980 die Zahl der Unfallrenten etwas niedriger als ein Jahr zuvor; die durchschnittliche Pro-Kopf-Rente lag um knapp 7% höher.

Die Gesamtausgaben der Pensionsversicherung beliefen sich 1980 auf knapp 100 Mrd. S; hievon entfielen auf die Unselbständigen 82,6 Mrd. S, auf die Selbständigen 17,1 Mrd. S. Der gegenüber 1979 um nahezu einen Prozentpunkt niedrigere Anpassungsfaktor von 5,6% dämpfte die Ausgabendynamik. Dies wirkte sich vor allem in der Pensionsversicherung der Selbständigen aus, wo sich die jährliche Steigerungsrate von 10,9% auf 8,4% verringerte. In der Pensionsversicherung der Unselbständigen wurde dieser Effekt jedoch durch den verstärkten Anstieg des Pensionsstands und durch Strukturverschiebungen zugunsten höherer Durchschnittspensionen weitgehend ausgeglichen. Zudem bewirkten die außertourlichen Erhöhungen der Höchstbeitragsgrundlagen in den Jahren 1978 bis 1980 auch eine entsprechende Zunahme der Höchstpensionen. So stieg die nach dem ASVG erreichbare höchste Pension in den letzten drei Jahren um durchschnittlich 10,8%; auf Grund der jährlichen Anpassungsfaktoren ergibt sich hingegen eine mittlere Steigerungsrate von nur 6,3%

Übersicht 5

Die Entwicklung einiger Ausgabenpositionen in der Krankenversicherung

	1978	1979	1980 ¹⁾	1980 ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			Anteil an den Gesamtausgaben der Krankenversicherung in %
Ärztliche Hilfe	+ 10,3	+ 6,7	+ 9,5	24,7
Anstaltspflege	+ 13,0	+ 6,7	+ 9,3	23,8
Heilmittel	- 3,5	+ 14,1	+ 12,3	13,8
Zahnbehandlung, -ersatz	+ 9,3	+ 7,3	+ 9,5	8,3
Krankenunterstützung	+ 19,9	+ 17,9	+ 11,6	6,2
Verwaltungskosten	+ 5,9	+ 7,1	+ 23,3	4,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Werte

Höhere Beitragssätze in der Pensionsversicherung

Die Einnahmen der Sozialversicherung aus Beiträgen für Versicherte beliefen sich 1980 auf 117,7 Mrd. S. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sie sich um 10,7%. Berücksichtigt man die Anhebung der Beitragssätze

Übersicht 6

Die Einnahmen aus Versicherungsbeiträgen der Sozialversicherungsträger

	1978	1979	1980 ¹⁾	1980 ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr			absolut
	in %			in Mill. S
Krankenversicherung	+ 14,6	+ 7,8	+ 7,2	34 845
Unfallversicherung	+ 9,3	+ 15,3	+ 7,3	6 042
Pensionsversicherung				
der Unselbständigen	+ 22,0	+ 8,7	+ 12,9	72 173
der Selbständigen	+ 26,1	+ 12,7	+ 9,8	4 658
Insgesamt	+ 19,1	+ 8,9	+ 10,7	117 718

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Werte

in der Pensionsversicherung, so war die Steigerung relativ mäßig. In der Kranken- und Unfallversicherung, wo die Beitragssätze unverändert blieben, stieg das Beitragsaufkommen nur um jeweils 7 1/4%. Darin spiegelt sich einerseits die nur geringe Zunahme der Beschäftigung — und damit der Zahl der Versicherten —, andererseits die trotz sich beschleunigender Inflation gedämpfte Einkommensentwicklung. Im Jahresdurchschnitt 1980 gab es rund 4,799.000 beitragszahlende Krankenversicherte, um 0,5% mehr als im Vorjahr. Zählt man die rund 2,660.000 mitversicherten Angehörigen (ohne Beitragsleistung) hinzu, so waren insgesamt 7,46 Mill. Personen (99,4% der Bevölkerung) in die Krankenversicherung einbezogen²⁾. In der allgemeinen Krankenversicherung nach dem ASVG blieb die Zahl der Arbeiter etwa konstant, die der Angestellten stieg um 1,8%. Die Brutto-Durchschnittsverdienste (Beitragsgrundlagen) der Arbeitnehmer erhöhten sich nominell um rund 7%, wobei allerdings die relativ geringe Erhöhung der Höchstbeitragsgrundlage (von 13.800 S auf 14.400 S monatlich) den Einnahmenertrag dämpfte.

In der Pensionsversicherung der Unselbständigen wurde der Zusatzbeitrag zum Ausgleichsfonds von 2% auf 3% angehoben. Bei den Versicherungsträgern der Selbständigen wurden die Beitragssätze um jeweils einen halben Prozentpunkt (auf 11% bzw. 10,75%) erhöht. Durch diese Maßnahmen stieg das Beitragsaufkommen um 12,7% (Unselbständige + 12,9%, Selbständige + 9,8%). Der auf die Beitragserhöhungen entfallende Mehrertrag betrug schätzungsweise 4 Mrd. S. Die Zahl der aktiven Versicherten stieg nicht nur in der Pensionsversicherung der Unselbständigen (+ 14.700 Personen bzw. 0,6%), sondern — entgegen dem längerfristigen Trend — auch bei den Selbständigen (+ 9.900 bzw. + 2,7%). Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß seit Jahresbeginn 1980 Personen mit mehrfacher Erwerbstätigkeit (z. B. Nebenerwerbsbauern) auch bei mehreren Versicherungsträgern gleichzeitig pensionsversichert sind.

²⁾ Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß statistisch nur die Zahl der Versicherungsfälle erfaßt wird. Bereinigt um die Zahl der Mehrfachzählungen von Personen beträgt der Anteil der Krankenversicherten an der Bevölkerung etwa 96%.

Finanzielle Gebarung der Krankenversicherung verschlechtert

Auf Grund der vorläufigen Gebarungstatistiken erhöhten sich die Beitragseinnahmen der Sozialversicherung insgesamt stärker (+ 10,7%) als die Ausgaben (+ 9,6%). Diese Verbesserung der Gebarungsposition beschränkte sich allerdings auf die Pensionsversicherung und war ausschließlich eine Folge der Beitragserhöhungen.

In der Krankenversicherung stiegen die Ausgaben wesentlich rascher als die Beitragseinnahmen (+ 11,3% gegenüber + 7,2%). Die Schere hat sich im Vergleich zum Vorjahr noch weiter geöffnet. Insgesamt erzielten die Versicherungsträger bei einem Ausgabenvolumen von rund 40,4 Mrd. S. noch einen bescheidenen Einnahmenüberschuß von 137,8 Mill. S. (0,3%). Er war wie schon im Vorjahr vor allem auf den günstigen Rechnungsabschluß der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter zurückzuführen. Von den neun Gebietskrankenkassen wiesen sechs ein Defizit auf (im Vorjahr nur eine). Positiv schnitten nur Oberösterreich, Vorarlberg und Wien ab, die Gebietskrankenkasse Wien allerdings nur durch Überweisungen aus dem Ausgleichsfonds (gemäß § 447 b ASVG). Von den beiden Versicherungsträgern der Selbständi-

Übersicht 7

Die Gebarung der österreichischen Sozialversicherung im Jahre 1980¹⁾

Versicherungsbranche bzw. -träger	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	Mill. S.		
Krankenversicherung	40 392,9	40 255,1	+ 137,8
Gebietskrankenkassen	28 967,2	29 177,3	- 210,1
Betriebskrankenkassen	654,8	623,7	+ 31,1
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaus	461,9	453,7	+ 8,2
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	1 986,5	1 945,9	+ 40,6
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter	3 813,9	3 483,6	+ 330,3
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	2 479,9	2 447,9	+ 32,0
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	2 028,7	2 123,0	- 94,3
Unfallversicherung	6 605,8	6 329,0	+ 276,7
Pensionsversicherung der Unselbständigen	84 173,4	83 223,1	+ 950,3
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter	49 380,1	49 024,6	+ 355,5
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	967,4	963,0	+ 4,4
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	31 158,7	30 580,6	+ 578,1
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaus	2 667,2	2 654,8	+ 12,3
Pensionsversicherung der Selbständigen	17 199,2	17 128,2	+ 71,0
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	8 944,0	8 905,7	+ 38,3
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	8 181,0	8 149,6	+ 31,4
Versicherungsanstalt des österreichischen Notariates	74,1	72,8	+ 1,3
Sozialversicherung insgesamt	148 371,2	146 935,4	+ 1 435,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Gebarungsergebnisse

Die Entwicklung der Pensionen nach Arten¹⁾

	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1980 absolut
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Pensionen an							
Unselbständige	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 2,0	1 175 829
Alter . . .	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 3,8	514 395
Invalidität	- 1,3	- 0,8	- 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 0,5	238 564
Witwen	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	362 877
Waisen	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,0	59 993
Selbständige	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	308 747
Alter . . .	+ 0,8	- 0,7	+ 1,0	- 1,0	- 0,4	- 0,4	148 442
Invalidität	+ 10,3	+ 7,6	+ 6,7	+ 5,9	+ 4,4	+ 3,1	59 118
Witwen	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	85 505
Waisen	+ 4,5	+ 1,6	- 1,6	- 0,4	- 2,0	- 3,1	15 682

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Stand im Dezember

gen konnte nur jener für die gewerbliche Wirtschaft einen Überschuß erzielen

Die Unfallversicherung erzielte auch 1980 ein positives Ergebnis. Der Überschuß fiel allerdings mit 4,4% geringer aus als im Vorjahr (6,1%). Von den vier Versicherungsträgern schloß nur die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter mit einem Defizit ab

In der Pensionsversicherung der Unselbständigen verringerten sich durch die Beitragserhöhungen die Bundeszuschüsse im Rahmen der Ausfallhaftung um 2 Mrd. S auf 7,2 Mrd. S. Das Einnahmendefizit (ohne Bundesbeiträge) sank von 10,1% auf 7,5%. Die Pensionsversicherung der Angestellten konnte auch 1980 aus Eigenmitteln einen Einnahmenüberschuß erzielen und benötigte weder Beiträge des Bundes noch solche aus dem Ausgleichsfonds (§447 g ASVG). Infolge des stark steigenden Pensionsaufwands sank der Positivsaldo jedoch auf 1,9% (1979 3,5%). Daher war auch der Transfer an die Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter auf Grund des Finanzausgleichs (gem. Artikel VIII der 33. ASVG-Novelle) mit 580 Mill. S nur etwa halb so hoch wie im Vorjahr.

Nach dem Sozialversicherungs-Änderungsgesetz 1977 war die Beitragssatzerhöhung 1980 die zweite Etappe zur Verringerung des Bundesbeitrags zur Pensionsversicherung. Der Finanzierungsanteil des Bundes sank dadurch insgesamt auf 21,5%; bei den Unselbständigen betrug er 12,5%, bei den Selbständigen 66%

1,7% höher als im Vorjahr (1979 + 1,2%). Überdurchschnittlich stark stieg die Zahl der Alterspensionen an Unselbständige (+ 3,8%), vor allem an Angestellte (+ 7%). Darin spiegelt sich der steigende Anteil der Angestellten an den Erwerbstätigen sowie die steigende Frauenerwerbstätigkeit in den letzten Jahrzehnten. Von den Pensionen an Selbständige nahmen die Invaliditätspensionen neuerlich am stärksten zu (+ 3,1%), wenn auch nicht mehr im gleichen Maß wie in den Vorjahren. Nach den Folgewirkungen verschiedener Leistungsverbesserungen (vor allem bei den Bauernpensionen) hat sich die Entwicklung hier weitgehend normalisiert

Die Zahl der aktiven Pensionsversicherten stieg nicht nur bei den Unselbständigen (+ 14.700 bzw. + 0,6%), sondern entgegen dem langfristigen Trend auch bei den Selbständigen (+ 9.900 bzw. + 2,7%) infolge der bereits erwähnten Einführung der Mehrfachversicherung. Dies führte zu einer Verringerung der Belastungsquote (Pensionen je 1.000 aktive Versicherte) für die Selbständigen auf 823, für die Unselbständigen erhöhte sie sich neuerlich (auf 477).

Der Konjunkturabschwung im Laufe des Jahres und die damit verbundene Nachfrageabschwächung auf dem Arbeitsmarkt führten zu einer deutlichen Zunahme der vorzeitigen Alterspensionen. Wegen langer Versicherungsdauer wurden 1980 25.800 Pensionen zuerkannt, um 23% mehr als im Vorjahr; die Zugänge wegen Arbeitslosigkeit waren zwar weiterhin

**Pensionsbezieher je 1.000 Pensionsversicherte
(Jahresdurchschnitt)**

	Unselbständige	Selbständige	Insgesamt
1972	469	620	493
1973	457	655	488
1974	457	680	492
1975	467	727	504
1976	470	760	510
1977	467	790	511
1978	469	819	516
1979	473	841	521
1980	477	823	523

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Sinkender Realwert der Pensionen

Nachdem sich das Wachstum des Pensionsstands seit Mitte der siebziger Jahre vorübergehend verlangsamt hatte, beschleunigte es sich in den letzten zwei Jahren. Hiefür waren einerseits demographische Faktoren wie die tendenziell steigende Lebenserwartung, andererseits der latente Arbeitskräfteüberschuß und höhere Leistungsansprüche (u a auch Mehrfachbezüge von Pensionen) bestimmend. Ende 1980 betrug die Zahl aller Pensionen 1.485.000; sie war damit um

gering, stiegen jedoch um zwei Drittel über das Niveau von 1979.

Zu Jahresbeginn 1980 wurden die Pensionen und Renten um 5,6% erhöht. Der Anpassungsfaktor war um fast 1 Prozentpunkt niedriger als 1979; darin spiegelt sich die Verlangsamung des Preis- und Lohnauftriebs in den Jahren 1978 und 1979, der für die Berechnung der Richtzahl maßgebend war. Der spezielle Verbraucherpreisindex für Pensionisten stieg um 6,0%, sodaß der Realwert der Pensionen um etwa einen halben Prozentpunkt sank. Berücksichtigt man zusätzlich den Progressionseffekt der Lohnsteuer, so war der Kaufkraftverlust noch etwas höher. Die Bezieher von Mindestpensionen schnitten kaum besser ab, da der Richtsatz für Ausgleichszulagen nicht überproportional erhöht wurde. Die aktiven Arbeitnehmer erzielten im Vergleich dazu effektive Verdienststeigerungen von etwa 7% und konnten somit im Durchschnitt ihr reales Verdienstniveau zumindest auf Bruttobasis konstant halten. Die Schere zwischen Aktivverdiensten und Pensionisteneinkommen wird sich 1981 noch weiter öffnen. Der Pensionsanpassungsfaktor von 5,1% ist der niedrigste seit Anfang der siebziger Jahre; demgegenüber werden die Arbeitnehmerverdienste nominell um voraussichtlich 7½% steigen. Bei einer erwarteten Inflationsrate von 6¾% werden die Pensionisten bereits deutliche Realeinkommensverluste erleiden.

Die durchschnittliche monatliche Alterspension eines Unselbständigen betrug Ende 1980 5.425 S (Arbeiter 4.568 S; Angestellte 7.019 S). Dies entsprach knapp 40% des durchschnittlichen Arbeitnehmerverdienstes. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Durchschnittspension um 7,4% und damit stärker als der Anpassungsfaktor. Dies erklärt sich aus Strukturverschiebungen zugunsten der Angestelltenpensionen und daraus, daß die Beträge der jährlich neu anfallenden Pensionen in der Regel höher sind als die der wegfallenden.

Übersicht 11

Höhe der durchschnittlichen Alterspensionen¹⁾

	1976	1977	1978	1979	1980
	in S				
Arbeiter	3 442	3 701	3 979	4 274	4 568
Angestellte	5 296	5 689	6 113	6 565	7 019
A Unselbständige insgesamt	4 020	4 338	4 682	5 051	5 425
B Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer	10 362	11 158	12 020	12 711	13 601
A in % von B	38,8	38,9	39,0	39,7	39,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger eigene Berechnungen — ¹⁾ Stand im Dezember

Übersicht 12

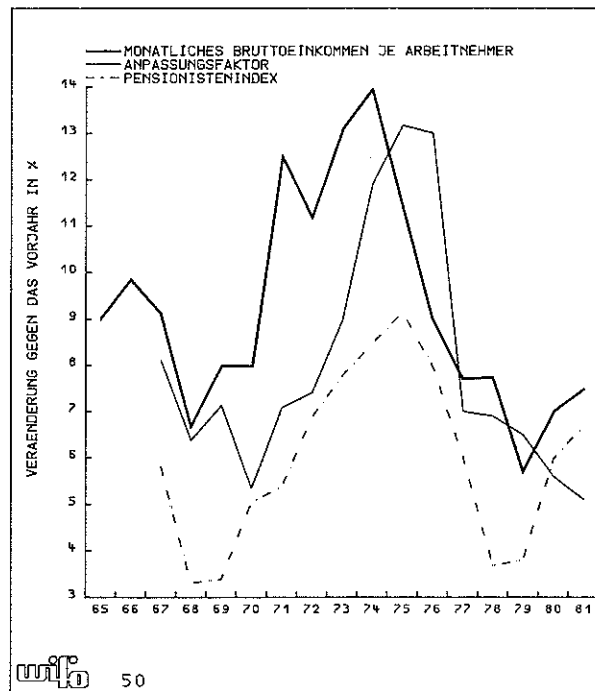
Anteil der Bundesbeiträge am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung¹⁾

	Gesamtaufwand		Bundesbeitrag ²⁾		Bundesbeitrag in % des Gesamtaufwands
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1972	39 470	+ 13,1	12 417	+ 15,1	31,5
1973	44 019	+ 11,5	12 942	+ 4,2	29,4
1974	51 666	+ 17,4	15 362	+ 18,7	29,7
1975	60 249	+ 16,6	20 957	+ 36,4	34,8
1976	68 992	+ 14,5	23 221	+ 10,8	33,7
1977	76 287	+ 10,6	26 052	+ 12,2	34,1
1978	83 688	+ 9,7	21 981	- 15,6	26,3
1979	91 643	+ 9,5	23 416	+ 6,5	25,6
1980 ³⁾	99 771	+ 8,9	21 414	- 8,5	21,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Bundesrechnungsabschluß — ¹⁾ Pensionsversicherung der Selbständigen und Unselbständigen — ²⁾ Einschließlich Ausgleichszulagen — ³⁾ Vorläufige Werte

Abbildung 2

Veränderung des Anpassungsfaktors, des Unselbständigeneinkommens und des Pensionistenindex



Übersicht 10

Anpassungsfaktor und Veränderung der Unselbständigeneinkommen

	Anpassungsfaktor	Monatliches Bruttoeinkommen je Arbeitnehmer
	in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1972	+ 7,4	+ 11,3
1973	+ 9,0	+ 13,1
1974	+ 11,9 ¹⁾	+ 13,9
1975	+ 13,2 ¹⁾	+ 11,4
1976	+ 13,0 ¹⁾	+ 9,1
1977	+ 7,0	+ 7,7
1978	+ 6,9	+ 7,7
1979	+ 6,5	+ 5,7
1980	+ 5,6	+ 7,0
1981	+ 5,1	+ 7,5 ²⁾

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, eigene Berechnungen — ¹⁾ Richtzahl 1974 (10,4%), 1975 (10,2%), 1976 (11,5%); ab 1. Juli 1974 und ab 1. Juli 1975 jeweils zusätzlich 3% Pensionserhöhung — ²⁾ WIFO-Prognose

Die neuerliche Erhöhung der Beitragssätze diene — wie schon 1978 — in erster Linie der finanziellen Entlastung des Bundeshaushalts. Tatsächlich sanken die Mittel des Bundes (einschließlich Ausgleichszulagenersatz) um rund 2 Mrd. S (8,5%) unter das Niveau des Vorjahres. Der Finanzierungsanteil des Bundes in der Pensionsversicherung wurde dadurch auf 21,5% reduziert. Bereinigt um den Ausgleichszulagenauf-

wand, der in der Sozialversicherungsgebarung nur einen Durchlaufposten darstellt, betrug der Anteil der Bundesbeiträge an den Ausgaben nur 17,2%. Mit knapp 9 Mrd. S war der Bundesbeitrag zur Pensionsversicherung der Selbständigen erstmals auch absolut höher als jener der Unselbständigen.

Georg Busch